

Für und gegen die Buchpreisbindung Wem hilft die (un)sichtbare Hand des Marktes?

Edmund Budrich

Diese Kontroverse verläuft zwischen nur zwei Parteien: Auf der einen Seite die Gegner der Buchpreisbindung, nämlich die Monopolkommission und einzelne Medien, und auf der anderen Seite die Buchhandels- und Verlagsbranche sowie Autoren und der Schriftstellerverband.

Beide Parteien kämpfen um dieselben Fragen, die die Monopolkommission mit ihrem neuen Gutachten vorgegeben hat.

Der Streitgegenstand: die Buchpreisbindung

Gesetzliche Regelung: Buchpreisbindungsgesetz (BuchPrG) vom 2. September 2002, zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 31. Juli 2016 geändert.

<https://tinyurl.com/y9lt33km>

Regel

Wer Bücher für den Verkauf an Letztabnehmer in Deutschland verlegt oder importiert, ist verpflichtet, einen Preis einschließlich Umsatzsteuer (Endpreis) für die Ausgabe eines Buches für den Verkauf an Letztabnehmer in Deutschland festzusetzen und in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Entsprechendes gilt für Änderungen des Endpreises. (BuchPrG § 5 (1) Preisfestsetzung)

Zweck

Das Gesetz dient dem Schutz des Kulturgutes Buch. Die Festsetzung verbindlicher Preise beim Verkauf an Letztabnehmer sichert den Erhalt eines breiten Buchangebots. Das Gesetz gewährleistet zugleich, dass dieses Angebot für eine breite Öffentlichkeit zugänglich ist, indem es die Existenz einer großen Zahl von Verkaufsstellen fördert. (BuchPrG, § 1 Zweck des Gesetzes)



Edmund Budrich

Mitherausgeber und Redakteur von GWP

Was bedeutet das?

Warum sollte Buchhändler A seine Ware nicht billiger anbieten dürfen als Buchhändler B? Ganz einfach: Weil die Leute mehr bei A einkaufen werden als bei B. Auf die Dauer geht B pleite. Gegenargument: Was daran ist schlimm? Reicht nicht für eine Stadt von, sagen wir, 50.000 Einwohnern schließlich eine einzige Buchhandlung? Im Prinzip ja, aber dann sind die Leute auf Angebot und Beratung nur von A angewiesen, und wohnen nicht alle um die Ecke von A. Aktuelles Gegenargument: Der Internetbuchhändler A (oder Amazon) hat ALLES und liefert ALLES INS HAUS. Besser kann es doch gar nicht sein, oder?

Betrachten wir die Argumente der Beteiligten und zunächst die Beteiligten selber:

Die vom Vorgang Betroffenen

Pro Preisbindung

Einige tausend Buchhändler und Verlage nebst ihren Mitarbeitern, dazu ein Teil der Autorinnen und Autoren und der Schriftstellerverband (ver.di VS)

Gegen Preisbindung

Die Monopolkommission

Unterschiedliche Positionen

Medien

Bücherkäuferinnen und -käufer.

Die Monopolkommission:

Die Monopolkommission ist ein unabhängiges Beratungsgremium, das die Bundesregierung und die gesetzgebenden Körperschaften auf den Gebieten der Wettbewerbspolitik, des Wettbewerbsrechts und der Regulierung berät. Ihre Gutachten werden veröffentlicht...

Die Monopolkommission besteht aus fünf Mitgliedern, die über besondere volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche, sozialpolitische, technologische oder wirtschaftsrechtliche Kenntnisse und Erfahrungen verfügen müssen.

<https://tinyurl.com/y93ght4t>

Das Sondergutachten der Monopolkommission

Zusammenfassung von vier wichtigen Stichworten. Wir ordnen diesen die Argumente der Gegner und der Befürworter der Preisbindung zu:

- *Kulturgut*: Aus rechtlicher Sicht ist der Schutz des Kulturgutes Buch zwar ein grundsätzlich anzuerkennendes kulturpolitisches Ziel. Dieses kulturpolitische Interesse ist jedoch gegen das Interesse am unverfälschten Wettbewerb abzuwägen.
- *Bücherpreise*: Aus ökonomischer Sicht lässt sich die Buchpreisbindung nicht abschließend beurteilen. Die Unterbindung des Preiswettbewerbs auf der Endhandelsstufe hat ambivalente und zum Teil unklare Auswirkungen.
- *Neue Kundengruppen / Vielfalt*: Die Buchpreisbindung behindert die Ausbreitung effizienter Handelsstrukturen und die Verbreitung von Büchern durch eine Erschließung neuer Kundengruppen. Sie verhindert, dass Kostenvorteile in Form niedrigerer Endkundenpreise weitergereicht werden können.

- *Online-Buchhandel*: die Buchpreisbindung kann den Struktur- und Funktionswandel auf allen Vertriebsstufen nicht unterbinden. Dies zeigt sich insbesondere im stationären Buchhandel, der auch bei Geltung der Buchpreisbindung kontinuierlich an Marktanteilen, vor allem zugunsten des Onlinebuchhandels, einbüßt.

<https://tinyurl.com/yched7kq>

Die Stellungnahmen zu den Einzelfragen (☺ = für Preisbindung, ☹ gegen Preisbindung)

Kulturgut

Aus rechtlicher Sicht ist der Schutz des Kulturgutes Buch zwar ein grundsätzlich anzuerkennendes kulturpolitisches Ziel. Dieses kulturpolitische Interesse ist jedoch gegen das Interesse am unverfälschten Wettbewerb abzuwägen.



Rainer Hank, Verantwortlicher Redakteur für Wirtschaft und „Geld & Mehr“ der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung:

Weil der ungeschminkte Branchenegoismus zur Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen auf Dauer nicht so gut ankommt, haben die Lobbyisten zusätzliche ideologische Begründungen erfunden. Am wirkmächtigsten ist das Narrativ des „Kulturgutes“ Buch, dem man die Unterwerfung unter die Gesetze von Angebot und Nachfrage auf dem Markt nicht zumuten könne. Es heißt, das Buch sei ein sogenanntes meritorisches Gut, dessen Nachfrage unter dem von kultur- und gesellschaftspolitischen Entscheidungsträgern gewünschten Niveau bleibe, was ein die Preise bindendes Eingreifen des Staates in die Souveränität der Konsumenten nötig mache. Einfacher gesagt: Ohne Buchpreisbindung bekommen die Deutschen zu wenig geistige Nahrung in zu geringer Vielfalt.

<https://tinyurl.com/y7bb8qe6>



Georg Giersberg FAZ

Bücher gelten nicht nur Bildungsbürgern als eine tragende Säule unserer Kultur. Das soll auch so bleiben. Das Buch ist aber nicht nur ein Kulturgut, sondern auch eine Handelsware. Bei dieser nüchternen Betrachtung wird man erkennen, dass nicht alles heilig ist auf diesem Markt und mit Ewigkeitsanspruch ausgestattet.

<https://tinyurl.com/y8tgz2r7>



Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel

Erstens sagt die Kommission im Grunde genommen, sie wisse nicht so genau, ob und welche Kausalitäten zwischen der Preisbindung und dem Schutz des Kulturgutes bestehen. Dann aber die Abschaffung zu fordern, ist bei Unwissen bemerkenswert, denn man riskiert damit, das Kulturgut Buch, das einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen einer freien, demokratischen Gesellschaft leistet, irreversibel zu schädigen.

<https://tinyurl.com/y7lfs9wr>



Prof. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien

Die Empfehlung der Monopolkommission macht mich fassungslos, schleift sie doch eines unserer wertvollsten Kulturgüter, nämlich die literarischen Vielfalt. Die Stellungnahme der Monopolkommission unterhöhlt die jahrelangen Bemühungen der Bundesregierung, das Angebot und die Breite des Kulturgutes Buch in Deutschland zu fördern und den unabhängigen Buchhandel und die Verlage als Garanten in ihrer Vielfalt zu schützen. Die deutsche Literaturlandschaft ist ein Grundpfeiler unserer Kulturnation. Dabei kommt der Buchpreisbindung eine geradezu entscheidende Rolle

zu: In Deutschland gibt es mehr als 20.000 Verlage, und auf rund tausend Einwohner kommt eine Erstveröffentlichung eines Verlages. Diese Zahlen sprechen für sich. Die Kommission degradiert mit ihrer Betonung des wirtschaftlichen Aspekts den Wert und die gesellschaftliche Funktion des Kulturguts Buch zur bloßen Handelsware. Bücher haben nicht nur einen Preis, sie haben vor allem einen immateriellen Wert. Die literarische Welt in Deutschland ist in ihrer Vielfalt an Autoren, Verlagen und Buchhandlungen fast einzigartig und deshalb nachhaltig zu schützen!

<https://tinyurl.com/y76c5qro>



Buchhändler Manfred Gottschalk, Leverkusen

Weshalb ist das Kulturgut Buch kein „klar definiertes kulturelles Schutzziel“? Ausser Kopfschütteln können wir nur empfehlen, den Damen und Herren der Kommission z.B. Einblick in die Unterlagen des „Deutschen Buchhandelspreises“ (Begründungen, Bewerbungen, Belobigungen ...) der letzten Jahre zu geben.

<https://tinyurl.com/ybqn7adh>

Alle diese Buchhandlungen gäbe es ohne das durch den Ladenpreis geschützte Kulturgut Buch (s.o.) nicht (mehr)!

<https://tinyurl.com/y8alh7vd>

Anmerkung EB

Der Buchhändler Gottschalk aus Leverkusen gibt selbst ein Beispiel für die kulturelle Bedeutung des Buches. Seine Aktivitäten sind ein sichtbarer Teil der Kultur der Stadt.

Bücherpreise

Aus ökonomischer Sicht lässt sich die Buchpreisbindung nicht abschließend beurteilen. Die Unterbindung des Preiswettbewerbs auf der Endhandelsstufe hat ambivalente und zum Teil unklare Auswirkungen.

Die Preisbindung verhindert, dass Kostenvorteile in Form niedrigerer Endkundenpreise weitergereicht werden können.



Dr. Georg Alfes aus „Die Freie Welt, „Internet- und Blogzeitung für die Zivilgesellschaft“, (Herausgeber Sven von Storch, Ehemann der AfD-Bundestagsabgeordneten Beatrix von Storch)

...Vielmehr bedienen sich Verlagskonzerne und Händlerkartelle der Preisgarantie, um zulasten ihrer Kunden zusätzlich Kasse zu machen. Auf dem freien Markt hätten sich die Verlage um Kosteneffizienz und verbesserte Absatzwege zu bemühen. Großabnehmer könnten Rabatte erkämpfen, und Buchhändler müssten ihre Kunden mit günstigen Preisen umwerben. Doch all dies bleibt ihnen in der Festpreisrepublik erspart.

<https://tinyurl.com/yd53az2o>



Cornelia Schweizer, Buchhandlung am Hottingerplatz, Zürich

Die deutsche Monopolkommission plädiert in einem Gutachten für die Abschaffung der Buchpreisbindung. (NZZ 29.5.18 Seite 26 und „Reflexe“ von Christoph Eisenring, Seite 34) Dem gilt es zu widersprechen. Als unabhängige Buchhändlerin auf dem Platz Zürich weiß ich, wovon ich rede. Unter dem Titel „Deutscher Kulturkampf um das preisgebundene Buch“ schreibt Christoph Eisenring: Bei einem Wegfall der Preisbindung könnte es zu einer größeren Preisdifferenzierung kommen, was Literatur für noch mehr Personen erschwinglich machen würde.

Das klingt, als ob im Buchhandel kein Preiswettbewerb stattfinden würde. Dabei findet unter den Verlagen ein gnadenloser Preiskampf statt, welcher dazu führt, dass der Durchschnittspreis

einer gut sortierten Buchhandlung pro Buch knapp 18 Franken beträgt. Bücher sind so preisgünstig wie noch nie.

<https://tinyurl.com/ybfsf36t>



Ich empfehle dann immer, nach Großbritannien zu schauen, die im Moment politische Bestrebungen anfangen, die Buchpreisbindung wieder einzuführen. Die Honorare für die Autorinnen und Autoren sind nach dem Fall der Buchpreisbindung stark gesunken.

<https://tinyurl.com/yd9bbl55>

Erläuterung EB

Die Autorenhonorare hängen in dieser oder jener Form meistens von den Verkaufspreisen der Bücher ab. Sinken die Preise, dann auch die Honorare. Spekulativ ist die Überlegung, ob Preissenkungen zu größeren Absatzzahlen führen. Dies könnte das reduzierte Honorar pro Buchexemplar durch größere Verkäufe kompensieren oder übersteigen.

Neue Kundengruppen/Vielfalt

Die Buchpreisbindung behindert die Ausbreitung effizienter Handelsstrukturen und die Verbreitung von Büchern durch eine Erschließung neuer Kundengruppen.



Rainer Hank, Verantwortlicher Redakteur für Wirtschaft und „Geld & Mehr“ der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Ähnlich sieht es auch mit der Vielfalt der Literatur aus. Sie hängt nicht an der Preisbindung, wie ein Blick nach Island oder Lettland zeigt. Im Gegenteil: Ohne Preisbindung würde man Strukturveränderungen bei den Verlagen, im Handel oder bei den Lesern schneller und besser erkennen – und könnte im Bedarfsfall gezielt darauf reagieren. Die Politik wäre daher gut beraten, die Buchpreisbindung einfach ersatzlos aus dem Gesetz zu streichen.

<https://tinyurl.com/y7bb8qe6>



Im Interview mit dem Deutschlandfunk äußert sich die Schriftstellerin Nina George

Interviewerin Schäfer-Noske: Sie selber sind ja eine sehr erfolgreiche Schriftstellerin. Wie würde sich denn eine Abschaffung der Buchpreisbindung für andere Schriftstellerinnen und Schriftsteller auswirken?

Nina George: Die würden es schwer haben, in den Programmen der Verlage unterzukommen, weil die mehr und mehr auf Erfolgsgarantien ausgerichtet sind. Es gäbe weniger Debütanten, es gäbe weniger Experimente, und es gäbe auch weniger nötige Bücher, wo man eigentlich Hintergründe zum Beispiel erfährt über den armenischen Genozid. Und da muss man viel Geld reinstecken und weiß, hinterher kaufen es vielleicht trotzdem nur tausend Leute. Und wenn ein kleiner Verleger dann dafür kein Geld mehr hat, weil er einfach nicht mehr so viel Umsatz macht, wird er darauf verzichten.

<https://tinyurl.com/yd9bbl55>



Ver.di – VS Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller

Soeben hat sich die Monopolkommission, ein unabhängiges Gremium, das die Bundesregierung in Fragen Wettbewerbspolitik und Wettbewerbsrecht berät, für die Abschaffung der Buchpreisbindung ausgesprochen. Mit dieser Empfehlung befindet sie sich allerdings auf dem Holzweg. Es ist ja richtig, dass sich, wie die Kommission feststellt, das »Marktumfeld ändert«. Von einem »unverfälschten Wettbewerb« kann schon lange keine Rede mehr sein. Immer stärker treten fatale Ten-

denzen in Richtung einer Monopolisierung des Buchmarkts hervor, die den Literaturbetrieb in seiner jetzigen Form in Frage stellen und die Monopolkommission schon längst hätten auf den Plan rufen müssen. Internationale Internetkonzerne nehmen unzulässigen Einfluss auf unsere gesellschaftlichen Narrative. Wenn die Kreativität nur noch Teil eines herrschenden Geschäftsmodells ist, verliert sie ihre Kraft als Zukunftsressource.

Aus gutem Grund wurde deshalb im Jahr 2016 die Buchpreisbindung auch auf e-Books ausgedehnt, um eine Unterhöhnung des Buchmarktes durch Konzerne außerhalb der BRD zu unterbinden. Der VS appelliert an die neue Bundesregierung, an der Buchpreisbindung festzuhalten, wie das auch im Koalitionsvertrag festgeschrieben ist.

<https://tinyurl.com/ybx2m52y>

Online-Buchhandel

Die Buchpreisbindung kann den Struktur- und Funktionswandel auf allen Vertriebsstufen nicht unterbinden. Dies zeigt sich insbesondere im stationären Buchhandel, der auch bei Geltung der Buchpreisbindung kontinuierlich an Marktanteilen, vor allem zugunsten des Onlinebuchhandels, einbüßt.



Rainer Hank, Verantwortlicher Redakteur für Wirtschaft und „Geld & Mehr“ der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

Kurzum: Die Buchpreisbindung muss weg. Seit Amazon braucht niemand sich um die Versorgung der Menschen mit Büchern zu sorgen. Ob die Empfehlung des Algorithmus schlechter ist als der Buchhinweis vom Händler seines Vertrauens, kann jeder Leser selbst entscheiden.

<https://tinyurl.com/y7bb8qe6>



Cornelia Schweizer, Buchhandlung am Hottingerplatz, Zürich

Wenn die Monopolkommission, deren Aufgabe die Bekämpfung der Monopole ist, für den größten Online-Händler wirklich ein Monopol schaffen will, dann soll sie die Buchpreisbindung abschaffen. Damit öffnet sie Amazon Tür und Tor, um noch massiveren Druck auf die Verlage auszuüben und ihre Vormachtstellung weiter auszubauen. Auf Kosten der Bücher, die keine Bestseller sind und in ihren Algorithmen gar nicht vorkommen.

<https://tinyurl.com/ybfsf36t>



Barbara Haack, Neue Musikzeitung

Geht es vielleicht um die Stärkung der Buchmarktriesen, allen voran des Online-Händlers Amazon? Der hätte vermutlich lieber heute als morgen das Ende der Preisbindung, könnte er doch allein durch seine Marktmacht sofort andere Ein- und Verkaufspreise einplanen als die Händler vor Ort und diese damit aus dem Markt drängen. Für die Verlage wiederum würde das ein Preisdumping nach sich ziehen, dem sie sich wohl oder übel anpassen müssten. Qualität befördert das sicher nicht. „Aufgrund der Digitalisierung und der wachsenden Internetaffinität der Konsumenten nimmt die Bedeutung des traditionellen Buchhandels und des von ihm erbrachten buchhändlerischen Services kontinuierlich ab“, ist im Gutachten zu lesen. Wohlgermerkt: Dies dient als Argument zur Abschaffung der Preisbindung, als sei dieser buch- (und musikalien-)händlerische Service nicht mehr zeitgemäß und daher verzichtbar.

<https://tinyurl.com/ycpyk4a3>

FAZ-Leserin, Kommentar zum Artikel von Rainer Hank

Von den Datenabschöpfungen bei den E-Books von Amazon will ich jetzt lieber nicht anfangen. Aber dass Selfpublisher bald nur noch nach tatsächlich gelesenen Seiten bezahlt werden, mag wirtschaftlich sein. Gesund finde ich es nicht.

Amerkung EB

Das Riesenschaukenster von Amazon macht Bücher bekannter und gilt inzwischen manchem als nahezu unentbehrlich. Unter Hinweis darauf presst Amazon den Verlagen günstigste Einkaufspreise ab. Die Verlage räumen ihm gezwungenermaßen höhere Rabatte ein als allen anderen, also auch den Grossisten, die für die Vertriebslogistik unersetzbar sind, und erst recht den einzelnen Buchhändlern. Fällt die Preisbindung weg, könnte der Online-Riese die Bücherpreise auf dem Markt fast nach Belieben senken, die Einzelhändler damit unterbieten und sich dieses Manöver wiederum von den Verlagen finanzieren lassen. Was übrigens die Nachfragemacht des Handels bedeutet, konnte man 2016 am Kampf der Milchbauern gegen den Konzern Edeka um die Milchpreise sehen.

Beispiel SchweizRainer Hank, Verantwortlicher Redakteur für Wirtschaft und „Geld & Mehr“ der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung

In der Schweiz, wo die Buchpreisbindung im Jahr 2007 abgeschafft wurde, lässt sich seither weder ein kultureller Verfall konstatieren noch ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Die Zahl der Verlage ist sogar gestiegen. Dass die Bücher teurer geworden wären, ist nicht der Fall; auch eine ungewünschte Konzentration des stationären Handels gab es nicht. Das scheinen die Schweizer Bürger auch so zu sehen. Im Jahr 2012 gab es bei einer Volksabstimmung keine Mehrheit für eine Wiedereinführung der Buchpreisbindung.

<https://tinyurl.com/y7bb8qe6>

Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins für den deutschen Buchhandel

Wenig überzeugend ist die Deutung der Auswirkungen der Abschaffung der Buchpreisbindung in der Schweiz. Hier übersieht die Kommission, dass die relativ stabile Lage deutschschweizerischer Verlage darauf zurückzuführen ist, dass diese über 80 Prozent ihrer Umsätze im Preisbindungsland Deutschland erwirtschaften. Hingegen ist die Zahl der Buchhandlungen in der deutschsprachigen Schweiz nach der Abschaffung der Buchpreisbindung massiv zurückgegangen.

<https://tinyurl.com/y7lfs9wr>

Cornelia Schweizer, Buchhandlung am Hottingerplatz, Zürich

Die Schweiz zeigt: Auch ohne feste Preise geht die Kulturation nicht unter. (Zitat Christoph Eisenring, NZZ 29.5.18)

Auch diese Aussage stimmt nur bedingt. In der Schweiz wurde die Buchpreisbindung im Jahr 2007 aufgehoben. Aber nur in der Schweiz! 80% der Bücher, die wir in Schweizer Buchhandlungen verkaufen, stammen aus Deutschland und Österreich. Die Buchpreise sind im Gegensatz zu den Arzneimittelpreisen völlig transparent, der Gestaltungsspielraum des Schweizer Buchhandels für Buchpreise minimal.

<https://tinyurl.com/ybfsf36t>



Elisabeth Motschmann, Kultur- und medienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Der deutsche Buchmarkt ist der zweitgrößte der Welt. Das kommt nicht von ungefähr. Ein Blick in die Schweiz zeigt, welche Gefahren mit einer Entbindung der Buchpreise drohen. In den zehn Jahren seit dem Fall der Buchpreisbindung in der Deutschschweiz 2007 sank die Zahl der Buchhandlungen um 30 Prozent. Ein Erhalt der Preisbindung trägt daher auch entscheidend zur kulturellen Infrastruktur in der Fläche bei.

<https://tinyurl.com/yaffwcqt>

Wie geht es weiter?

Interview (Sabine Cronau) des Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel mit Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins für den Deutschen Buchhandel

Anlass für das Gutachten ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs, in der die Unvereinbarkeit der deutschen Arzneimittelpreisbindung mit der europäischen Warenverkehrsfreiheit festgestellt wird. Droht beim EuGH auch ein Verfahren zur Buchpreisbindung?

Konkrete Anhaltspunkte, dass es in absehbarer Zeit ein solches Verfahren geben könnte, sind nicht bekannt. Aber natürlich ist das europäische Recht darauf angelegt, dass ein solcher Gerichtsprozess jederzeit eine Möglichkeit ist, scheint sie auch momentan eher fernliegend zu sein.

Das war der wesentliche Grund dafür, dass der Vorstand des Börsenvereins entschieden hat, zwei grundlegende wissenschaftliche Studien in Auftrag zu geben, mit denen die Auswirkungen der Buchpreisbindung auf der Basis aktuellster Marktdaten untersucht werden. Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten auch den EuGH interessieren würden, falls es tatsächlich eines Tages zu einem Verfahren um die Buchpreisbindung kommen sollte.

Die Studien zur Preisbindung, die der Börsenverein beauftragt hat, sollen 2019 vorliegen. Ist das nicht zu spät, um auf das Gutachten zu antworten?

Wenn es nur darum ginge, vorhandene Daten zu interpretieren, wie es die Monopolkommission jetzt getan hat, dann hätten wir die Ergebnisse vermutlich längst. Die Wissenschaftler in Gießen und Osnabrück wollen und sollen aber gewissermaßen Grundlagenforschung leisten, indem sie anhand von aktuellen Daten auch aus vielen ausländischen Buchmärkten analysieren, wie sich die Buchpreisbindung bzw. das Fehlen einer solchen in den momentanen Marktstrukturen auswirkt.

Das bedingt, dass zunächst Millionen von Daten aus allen möglichen Ländern und Bereichen beschafft und ausgewertet werden müssen, bevor Ergebnisse feststehen. Deswegen gilt die alte Wahrheit „Gut Ding will Weile haben“ auch hier. Wir sind aber sehr zuversichtlich, dass die Ergebnisse keinesfalls zu spät kommen werden und ihre Substanz die Wartezeit wettmacht.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Gutachten der Monopolkommission? Wird es Thema parlamentarischer Beratungen sein – oder als Empfehlung einfach zur Kenntnis genommen?

Wir müssen schon davon ausgehen, dass über dieses Gutachten in Berlin gesprochen wird, sei es in den verantwortlichen Ministerien, unter Kultur- oder Wirtschaftspolitikern oder sogar am Kabinettstisch.

<https://tinyurl.com/y7lfs9wr>

Kultur und Medien/Ausschuss des Deutschen Bundestages – 13.06.2018 (hib 409/2018)

Berlin: (hib/AW) Einhellig haben sich alle Fraktionen im Kulturausschuss für die Beibehaltung der Buchpreisbindung ausgesprochen. Der Ausschuss wies in seiner Sitzung am Mittwoch das Sondergutachten der Monopolkommission (19/2444) zurück, die sich für die Abschaffung der Buchpreisbindung ausgesprochen hat. Die Monopolkommission argumentiert in ihrem Gutachten,

die Buchpreisbindung sei zum einen nur sehr schwer mit den EU-Wettbewerbsregeln zu vereinbaren und zudem sei nicht nachweisbar, dass sie zum Schutz des Kulturgutes Buch beitrage.

Die Vertreter der Koalitionsfraktionen wiesen in der Sitzung des Kulturausschusses darauf hin, dass sich CDU/CSU und SPD in ihrem Koalitionsvertrag klar zur Buchpreisbindung bekannt hätten. Dies sei kein Gegenstand langer Diskussionen in den Koalitionsverhandlungen gewesen, hieß es aus der SPD-Fraktion. Der freie Wettbewerb brauche auch Leitplanken, um das Kulturgut Buch zu schützen. Die Unionsfraktion forderte, sich jedem Angriff und jeder Erosion der Buchpreisbindung zu widersetzen.

Auch die Oppositionsfraktionen bekannten sich zum System der Buchpreisbindung und sicherten der Koalition und der Bundesregierung an diesem Punkt ihre Unterstützung zu. Bücher seien "geistiges Grundnahrungsmittel", hieß es aus der AfD-Fraktion. Vertreter der Linksfraktion und der FDP-Fraktion sowie der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wiesen darauf hin, dass eine Abschaffung der Buchpreisbindung die vielfältige deutsche Verlags- und Buchhändlerlandschaft schädigen würde, profitieren würden lediglich große Onlinehändler wie Amazon.

<https://tinyurl.com/y76olvhy>

Schlusskommentar (parteilich)

Brexit, Trump-Zölle, überhaupt Weltpolitik, fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit und besonders die der Medien. Da scheint es von geringer Bedeutung zu sein, dass die Monopolkommission in einem neuen Sondergutachten der Bundesregierung die Abschaffung der Buchpreisbindung empfiehlt.

Das ist es vielleicht auch, wenn man den Vorgang „rein ökonomisch“ anschaut. Die Buchpreisbindung, sagt die Monopolkommission, „verlangsamt den Strukturwandel im stationären Buchhandel und bremst die Entstehung nachfragemächtiger Buchhändler.“ Mit anderen Worten: Es geht möglicherweise um die Existenz von ein paar tausend Buchhandlungen und Verlagen und um die daran hängenden Arbeitsplätze. Keine Bedrohung des BIP, also keine große Sache.

Sieger wäre dann Amazon, dessen Boss Jeff Bezos gerade zum reichsten Mann der Welt erklärt wurde. Für manche offenbar eine erfreuliche Perspektive:

„Seit Amazon braucht niemand sich um die Versorgung der Menschen mit Büchern zu sorgen.“ Dieser Satz stammt eben nicht vom Disponenten für Kopierpapier sondern von einem Redaktionsleiter (Rainer Hank, FAS) im FAZ-Pressekomplex, wo immerhin eines der bedeutendsten deutschen Feuilletons gepflegt wird.

Ob die Kommission und die sie unterstützenden Medien nun Recht haben oder nicht, sei dahin gestellt. Was uns aber interessierten muss, das ist der im Kampf gegen die Buchpreisbindung wirkende unerschütterliche, undifferenzierte und radikale Glaube an „den Markt“, der nach einem bekannten Mythos alles zum allgemeinen Besten richtet.

Technische Anmerkung: Die oft sehr langen URL wurden mithilfe eines Programms in eine Kurzform gebracht, die den Fundort zwar nicht mehr im Klartext anzeigt, aber wesentlich handlicher ist.